

Allen Paaren ist gemeinsam, daß sie die meiste Zeit hier am Rhein lebten und so als echte Hoschmer gelten, und daß sie – nach übereinstimmender Erklärung – auch heute noch glücklich verheiratet sind. So reihten sich die Jubiläen kalendarisch aneinander:

8. 6. 83 ④

Karl Scheid und Barbara geb. Steireif

7. 9. 83 ⑤

Adolf Ehle und Katharina geb., Noll

27. 11. 83

Willi Priestersbach und Liesel geb. Bösel

24. 12. 83 ①

Karl Körber und Christine geb. Stein

27. 1. 84 ③

Heinrich Melters und Maria geb. Eis

28. 4. 84

Ignaz Schönberger und Änny geb. Nett

28. 4. 84 ②

Peter Ley und Juliane geb. Bohr

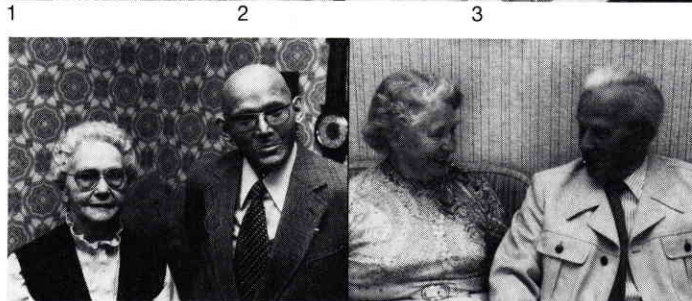
Im Kreise von zwei Töchtern; zwei Söhnen, elf Enkeln und einem Urenkel feierten vergangenen Sommer die Scheids aus der Mendelssohnstraße, ihre „Goldene“. Alteingesessenen und besonders den Mitgliedern der Kirmesgesellschaft ist Karl Scheid aus seiner 26jährigen Tätigkeit als Haumeister im heimischen Wald unvergessen. Jahr für Jahr bis zu seiner Pensionierung mit 59 Jahren wurde unter seiner Regie manch stolzer Kirmesbaum geschlagen und eingeholt. In dieser Zeit war er auch als erfolgreicher Erdbeerzüchter bekannt.

Mit der Tram zum Ja-Wort

An den Tag der Eheschließung weiß sich das Jubelpaar Ehle noch gut zu erinnern. Mit der Straßenbahn fuhren sie ins „Dahl“ zum Standesamt. Mehr als 30 Jahre führten sie das Gasthaus „Zur Post“ in der Emser Straße. Sicherlich erinnert sich so mancher Leser noch an gesellige Runden und Stunden „beim Ehle“. Da sich Katharina und Adolf Ehle guter Gesundheit erfreuen, pflegen sie heute noch Kegeln und Wandern als Hobby.

Der Weg ins „Dahl“ bildete für die meisten Jubelpaare die erste Etappe des gemeinsamen Lebensweges. Denn dort war das zuständige Standesamt. In der Zeit der Götterdämmerung eines angestrebten tausendjährigen Reiches (als den meisten Deutschen leider noch nichts dämmerte) sagten sie „Ja“ zueinander. Und dieses „Ja“ überdauerte die rabenschwarzen braunen Jahre deutscher Geschichte, sechs Kriegsjahre mit Not, Entbehrungen und Angst, in einigen Fällen noch die schwere Zeit der Kriegsgefangenschaft, trug die Ehepartner in den harten, arbeitsreichen Jahren des Wiederaufbaus.

Dauerhaft



Das 50. beging das Goldpaar Priestersbach inmitten seiner drei Töchter, Schwiegersöhne und Enkel. Willi Priesterbach besaß in früheren Jahren in der Emser Straße ein Geschäft. 39 Jahre war er dann im Fahrdienst bei der Eisenbahn beschäftigt. Er darf als ein Pionier des Motorsports gelten, besaß er doch schon 1930 ein Motorrad und seit 1936 ein Auto. So ist es verständlich, daß beide auch heute noch gerne Auto fahren.

Es geschah am Heiligen Abend...

Unter dem Tannenbaum feierte das Jubelpaar Körber die 50.

Wiederkehr des Tages, an dem sie sich in Köln das Ja-Wort gaben. 22 Jahre wohnten die Körbers in Ehrenbreitstein. Nach dem Kriege zog es dann die auf vier Köpfe angewachsene Familie in das elterliche Steinsche Anwesen in Horschheim, wo schon seit Jahren ihr Vater in der Emser Straße einen Obst- und Gemüseladen betrieb. Karl Körber, von Beruf Kraftfahrer, spielte in seiner Jugend Fußball. Sein Hobby ist heute der Hausgarten. Sein Jubiläum beging das Ehepaar Schönberger aus der V.-Eyß-Straße im engen Familienkreise. Der in Niederlahnstein geborene Jubilar war dort 51 Jahre bei der Schiffswerft Helbach beschäftigt. Viele Horsch-

heimer erinnern sich noch an den Horschheimer Bahnhof in der V.-Eyß-Straße. Hier tat Opa Nett bis zur Schließung des Bahnhofs Dienst.

Heinrich der Stählerne und Eise Maria

1929 kam Heinrich Melters, 1906 in Essen geboren und in Oberhausen-Sterkrade aufgewachsen, aus beruflichen Gründen nach Horschheim. Er arbeitete an der Verstärkung der Eisenbahnbrücke mit, an deren Ausbau um 1901/02 schon sein späterer Schwiegervater Jakob Eis beteiligt gewesen war. 1934 heiratete er dessen Tochter Maria, Kauffrau im elterlichen Kolonialwarengeschäft und Betreiberin der städtischen Waage. Heinrich Melters, 1927 Westdeutscher Meister über 800 m und 1500 m, verbrachte sein Leben als Globetrotter in Sachen Stahlbau. Auf Großbaustellen in Indien, Rußland und halb Europa war er als Monteur tätig.

Pitter und Jule

Auch die Mittelstraße erlebte ihr Jubelpaar: Hatten doch der Leye Pitter, wie er allgemein genannt wird, und seine Jule in Ehrenbreitstein vor 50 Jahren den Bund fürs Leben geschlossen. Mit drei Söhnen und fünf Enkeln feierte man im Kreise vieler Freunde und Bekannten diesen Tag. Zweimal in seinem Leben war Peter Ley in Rußland: in Jugendjahren mit „Hoffmeyerscher Hännies“ auf Montage im Säurebau und später fünf Jahre als Soldat. Als Feinmechaniker war er mehr als 50 Jahre bei der Firma Nähmaschinen-Krupp in Koblenz tätig. In mehreren Horschheimer Vereinen ist er Mitglied: Seit jungen Jahren in der Kirmesgesellschaft, dem Fußballclub und aktiv bis heute im Anglerclub. Obermöhn Juliane Ley hob als Gründungsmitglied den HCV mit aus der Traufe. Beide Eheleute sind ihres Mutterwitzes und ihrer geselligen Art wegen allseits beliebt und bekannt. Allen Festpaaren wünschen wir Glück und Gesundheit noch für viele, viele Jahre!

Robert Stoll